



Das Denkmal steht im Foyer des Jugendamtes der Landeshauptstadt Stuttgart, Wilhelmstraße 3.

Denk-mal – damit die Erinnerung bleibt

In Stein gehauene Aktenordner, greifbar zwar,
aber unverrückbar.

Zwei Ordner sind geöffnet und informieren
den Betrachter in zwei knappen Sätzen.

“Verlegung von der Erziehungsanstalt
St. Josephspflege nach Birkenau.”

und

“Fürsorgeerziehung endet wegen Tod.”

39 Aktenordner stehen für 39 Kinder und ihr
bürokratisch besiegeltes Lebensende im
Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Als Sinti und Roma wurden sie durch die Stuttgarter
Jugendwohlfahrtsbehörde von ihren Eltern getrennt,
als Fürsorgezöglinge in der St. Josephspflege in
Mulfingen bei Crailsheim untergebracht und am
9. Mai 1944 der Vernichtung in den Gaskammern
überstellt.

Denk-mal – für verantwortliches Handeln

In Stein gehauene Aktenordner stehen für die
Erinnerung an unverantwortliches bürokratisches
Handeln, die Verstrickung der Sozialbürokratie und der
sozialen Arbeit in eine menschenverachtende Ideologie,
ein Wegschauen und nicht wahrhaben wollen,
ein unreflektiertes Verharren in Routine.

Erinnerung ist Verpflichtung:

Individualität und Eigensinn zu achten, berufliche
Routinen selbstkritisch zu überprüfen, Zivilcourage im
Arbeitsalltag zu zeigen.

Das Denkmal geht auf eine Initiative von
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes
zurück und wurde gemeinsam von Personalrat
und Amtsleitung in Auftrag gegeben.

Die künstlerische Gestaltung lag in den Händen von
Wolfram Isele.

